

Erster Auftritt.

(Prologos.)

(Eine Schar von Knaben und Jünglingen, unter Führung eines greisen Priesters, kniet an den Götteraltären vor dem Palaß. Sie tragen Ölbaumzweige, die Abzeichen von Hülfsuchenden, in den Händen, die sie sodann auf den Stufen der Altäre niederlegen. Oedipus tritt aus dem Palaß. Später Kreon.)

Oedipus.

Ihr meine Kinder, jüngster Sproß aus Kadmos' Stamm,
Wie deut ich's, daß ihr hier an heil'gen Stätten kniet,
Geschmückt mit Zweigen, die des Flehens Zeichen sind?
Vom Duft des Räucherwerkes ist erfüllt die Stadt,
Zugleich von Bittgesängen und der Klage Ton.
Nicht mocht' ich Boten senden, um aus fremdem Mund
Was euch bedrückt, zu hören; darum komm ich selbst.

(An den Priester herantretend.)

Berichte du mir, Alter — dir gebührt es ja,
10 für die das Wort zu nehmen — was euch hergeführt,
Ob Furcht vor Unheil oder sonst ein Wunsch. Ich bin
Bereit zu jeder Hülfe. Müßt' ich doch kein Herz
Im Busen tragen, rührte mich nicht solches Flehn!

Priester.

Nun wohl, o Herrscher unsres Landes, Oedipus!
Vor deinen Hausaltären siehst du, Alt und Jung,
Uns auf den Knien liegen: hier die einen kaum
Erst flügge worden, ich vom Alter tief gebeugt,*)
Im Dienst des höchsten Gottes, dort erlesene
Jünglinge. Andre Scharen liegen im Gebet
20 Am Markt und an der Pallas Doppelheiligtum,
Und am Ismenos, wo der Gott Orakel giebt.**)
Weißt du doch selber, wie des Unheils Wogenschwall
Sich über's Land ergossen. Länger kann es nicht

*) S. Anhang Nr. 1.

**) Heiligtum des Apollo am Fluß Ismenos, berühmt als Orakelstätte. S. Anh. Nr. 2.

- Sich aufrecht halten in der Brandung schwerer Not.
 Verderben lauert in dem Früchte-Kelch der Flur,
 Verderben in der Triften Rinderherden und
 Der Frauen Fehlgeburten; eingebrochen ist
 Die Göttin Pest, die grause, heßt mit Feuersglut
 Das Land, entvölkert Kadmos' Herrschersth und macht
 30 Den düstern Hades reich an Stöhnen und Geseufz.
 Zwar nicht den Göttern achten wir dich gleich an Macht,
 Wenn ich und diese Knaben bittend uns dir nahn,
 Doch als der Männer hehrster in des Lebens Spiel
 Und in des Schicksals Wechselfällen gilst du uns.
 Denn als dein Weg dich in des Kadmos Stadt geführt,
 Hast du erlöst uns von dem Joll, den wir bezahlt
 Der Säng'rin grauser Rätsel, ohne daß dir je
 Von uns Belehrung oder Rat ward. Du allein
 Mit eines Gottes Hülfe — also sagt das Volk
 Und also glaubt es — hast die Rettung uns gebracht.
 40 Drum kommen wir auch heute, teurer Medipus,
 Zu dir, geliebter Herrscher, bitten dich und flehn,
 Daß du uns Hülfe schaffest, sei es daß ein Wort
 Aus eines Gottes Munde du vernommen, oder daß
 Von Menschen Kunde du erhalten. Nehmen wir doch wahr,
 Daß, wo erfahr'ne Männer Rat ersinnen, da
 Ihr Thun zumeist auch krönt ein glücklicher Erfolg.
 Ja, bester aller Menschen, bring du wieder Heil
 Der Stadt und hilf! Bedenke: jezt noch preiset dich
 Das Land als Retter, weil du mutvoll ehem
 Dich zeigtest; laß uns nimmer deiner Herrscher-Zeit
 50 Also gedenken, daß wir hoch erhoben uns,
 Um hinterdrein zu stürzen. Nein, schaff wieder Heil!
 Mit günst'gen Götterzeichen hast du ehem
 Das Glück uns zugewendet. Gleiches thu auch jezt!
 Denn willst du fürder herrschen über diese Stadt,
 Ist's besser, daß du herrschest, wie zur Zeit, wo sie
 Mit Männern ist bevölkert, als wenn leer sie wär.
 Denn nichts vermögen Mauern, Schiffe nichts, wenn sie
 Entblößt von Männern, die sie schützen könnten, sind.

Medipus.

Ihr armen Kinder, ja, bekannt, nicht fremd ist mir,
 Was euch hieher trieb; weiß ich doch gar wohl, daß Leid

- ⁶⁰ Euch alle hat befallen, und bei allem Leid
Ist euer keiner doch in gleichem Leid, wie ich.
Denn was von Schmerz euch quälet, trifft doch jeden nur
Allein und keinen andern, doch mein Herz beseufzt
Nicht bloß mich selber, nein, die Stadt und euch zugleich.
Drum habt ihr nicht erst aus der Trägheit Schlummer mich
Gerüttelt; nein! der Thränen viel vergoß ich schon,
Viel Wege sucht' ich, schweifend der Gedanken Bahn.
Zur einz'gen Rettung, die ich sorglich sinnend fand,
Hab ich die Hand geboten: Kreon sandte ich,
⁷⁰ Den Sohn Menoikeus', meinen Schwager, hin zum Haus
Des Pyth'schen Phoebus, daß er dort erkunde, wie
Mit Wort und That ich unsre Stadt erretten kann.
Wenn ich berechne, welche Zeit seitdem verstrich,
Macht Sorge mir sein Bleiben; wider Hoffen weilt
Er länger auswärts, als der Weg erwarten ließ.
Doch kehrt zurück er, müßte wahrlich schlecht ich sein,
Wenn ich nicht alles thäte, was der Gott befiehlt.

Priester

(Dem einige Knaben, in die Ferne deutend, leise zuflüstern).

Heil deinem Worte! Heil der guten Stunde, Herr!
Denn eben wird mir Kreons Kommen angesagt.

Oedipus.

- ⁸⁰ Apollo, güt'ger Herrscher! Heiter blickt er drein!
O, möcht' es auch nur heitres Glück sein, das er bringt!

Priester.

Ja, frohe Botschaft läßt er hoffen. Hätt' er doch
Mit frischem Lorbeer sonst das Haupt sich nicht bekränzt!

Oedipus.

Bald soll es kund sein. Jetzt vernimmt uns schon sein Ohr.

(Kreon tritt auf. Oedipus eilt ihm entgegen.)

O Fürst, mein Schwager, Sohn Menoikeus', sage, wie
Des Gottes Antwort lautet, die du überbringst!

Kreon.

Trostreich! Denn wenn, so mein' ich, auch das Schwere sich
Noch löst zu gutem Ende, dann ist alles gut.

Oedipus.

Was sagt Apollo? Was du jetzt davon verrätst,
90 Erweckt mir weder Zuversicht, noch bange Furcht.

Kreon.

Willst du es hören vor den Zeugen hier, — ich bin
Bereit zu reden, aber auch, hineinzugehn.

Oedipus.

Vor allen magst du's sagen; denn um sie noch mehr,
Als um mich selber trag ich dieses Leidens Druck.

Kreon.

So will ich melden, was mein Ohr vom Gott vernahm.
Der Herrscher Phoebus heißt mit klaren Worten uns
Des Landes Blutschuld, die auf heim'schem Boden hier
Gehegt wird, auszustoßen und sie länger nicht
Zu hegen, bis das Übel nicht zu heilen sei.

Oedipus.

Wie soll man sühnen? Welches Unglück ist gemeint?*)

Kreon.

100 Verbannen aus dem Lande, oder Mord mit Mord
Vertreiben; Unheil bringe dieses Blut der Stadt.

Oedipus.

Wer ist's, deß Schicksal uns der Gott so nahe legt?

Kreon.

Einst war, o Herrscher, hier Gebieter Laïos
In unserm Lande, ehe du den Thron bestiegst.

Oedipus.

Durch Hören weiß ich's; denn sein Antlitz sah ich nie.

Kreon.

An dessen Mördern, so verordnet klar der Gott,
Soll man die Rache nehmen jetzt mit fester Hand.

Oedipus.

Wer sind sie? Sage, wo in aller Welt sich läßt
Auffinden alten Frevels längst verwischte Spur!

*) S. Anh. Nr. 3.

Kreon.

¹¹⁰ In unserm Lande, sagt er. Was man eifrig sucht,
Läßt sich ergreifen, was verabfümt wird, entgeht.

Oedipus.

Hat ihn im Hause oder draußen auf der Flur,
Hat in der Fremde ihn der Mörder Hand erreicht?

Kreon.

Im Dienst der Gottheit*) wollt' er außer Landes ziehn,
Und ist, als er geschieden, nicht mehr heimgekehrt.

Oedipus.

Zog keiner mit ihm, der es sah und meldete,
Daß man's erfahren hätte, um ihm nachzuspür'n?

Kreon.

Tot sind sie, außer Einem, der voll Furcht entfloh
Und Eins nur sicher anzugeben noch vermocht'.

Oedipus.

¹²⁰ Was war das? Leicht hilft Eines vielem auf die Spur,
Wenn wir ein Fünkeln nur von Hoffnung erst erhascht.

Kreon.

Von Räubern, sagt' er, sei er angefallen und
Ermordet, nicht von Einem, nein, von großer Zahl.

Oedipus.

Wie konnte doch ein Räuber, wenn er nicht mit Gold
Von hier ward angestiftet, so vermessen sein?

Kreon.

Wohl schien es also. Doch für Laios erstand
Kein Rächer seines Mordes bei des Landes Not.

Oedipus.

Und welche Not kommt' hindern, bei so jähem Sturz
Des Herrscherthrones, daß die That erkundet ward?

Kreon.

¹³⁰ Die Sphinx, die Rätselsäng'rin, ließ das Nächste nur
Bedenken, und versäumen, was im Dunkel lag.

*) S. B. um ein Orakel zu befragen; s. Anh. Nr. 4.

Oedipus.

So will von neuem wieder ich an's Licht es ziehn.
War's würdig doch des Phoebus, würdig deiner auch,
Daß ihr dem Toten eure Sorge zugewandt.
Drum werdet billig ihr auch mich im Bunde sehn,
Dem Lande Sühne schaffend und zugleich dem Gott.
Denn nicht für teure Menschen, die mir ferner stehn,
Nein, für mich selber will ich tilgen diese Schuld.
Denn der, der ihn getötet, wird mit gleicher That
140 An mir sich zu vergreifen, leicht entschlossen sein.
Drum, wenn ich jenen räche, nütz' ich selber mir.
Erhebt euch, Kinder, schnell denn von den Stufen hier
Und nehmt der Bitte Zeichen, eure Zweige, auf!

(Zu einem seiner Begleiter gewandt.)

Und du entbiete zur Versammlung Kadmos' Volk.
Nichts will ich lassen unversucht. So Gott es will,
Wird unser Glück sich zeigen — oder unser Sturz.

Priester.

Auf denn, ihr Kinder, kommet! Was der Herrscher uns
Verheißt, das gerade hat uns ja hieher geführt.
Wie Phoebus das Orakel uns gesandt, so nah'
150 Er auch als Retter und als Stillter unsrer Not!

(Alle ab.)

(Der Chor zieht ein und begiebt sich auf seinen Standort, die Orchestra vor der Bühne.)

Erstes Choralied.

(Parodos, Einzugslied.)

O Wort des Zeus*) aus holdem Munde, das du von
der goldreichen Pythostätte kamst zum prangenden Theben,
wie doch laatest du? Gespannt sind wir, im besorgten
Herzen zitternd vor Furcht, o du helfender, heilender Delischer
Gott, voll ängstlicher Sorge vor dir, was du uns Neues
oder im Kreislauf der Jahre zum andern Mal auferlegen
wirst zu verrichten. Künde es uns, göttlicher Spruch, du
Sproß goldiger Hoffnung!

flehend rufen wir zuerst dich an, Tochter des Zeus,
unsterbliche Athene, und des Landes Hüterin, deine Schwester

*) Apollo erteilt seine Weissagungen im Dienste des Zeus.

Artemis, die auf dem freisunden Marktsitz, dem gepriesenen, thront, und Phoebus, den Ferntreffer. Erscheint im Verein und wehret dem Unheil! Wenn schon einmal bei der vergangenen Noth, die sich erhob über die Stadt, ihr verschleucht habt des Unheils Flamme, so nahet auch jetzt! Ach! An unzähligen Leiden ja tragen wir; siech ist das ganze Volk und keine Waffe klugen Rates da, mit der man Abwehr üben mag. Nicht sprießt empor die Saat auf der versengten Flur; nicht verwinden im Gebären qualvolle Wehen die Weiber; einen nach dem andern sieht man wie leichtbeschwingten Vogel, schneller, als unaufhaltsame Feuersglut, hinstürzen zum Gestade des Gottes des nächtlichen Dunkels.*) An ihrer Unzahl geht zu Grunde die Stadt; grausam liegen die Kinder des Landes am Boden, tobringend, erbarmungslos. Dazwischen stöhnen Gattinnen und greise Mütter ihre Klagen an den Altären hin und her, Hülfe suchend im jammervollen Leid. Bittgesang und seufzerreiche Klage hallen im Einklang empor. O du goldige Tochter des Zeus, sende gnädig Rettung aus dieser Noth!

Daß doch Ares**), der gewaltige, der jetzt ohne der Schilde eherne Wehr, von Geschrei rings umtönt, uns in Brand setzt, daß er doch, so flehen wir, zurückeilenden Laufs den Rücken wende, hinweg von der Heimat flur, hin in der Amphitrite weites Bett oder in Thraciens Meeresflut mit ihren ungaslichen Buchten! Wenn die Nacht etwas losläßt, so stürzt sich darauf, es zu vernichten, der Tag. Ja, ihn verdirb, du, der du dem flammenden Blitz gebeutst, Vater Zeus, verdirb ihn mit deinem Strahl!

Elycischer Herrscher, o daß doch von goldgedrehter Sehne unwiderstehlich deine Geschosse geschleudert würden, hülfreich schirmend, samt der Artemis feuerflammenden Leuchten, mit denen sie daherstürmt über Elyciens Bergeshöh'n! Auch zu dem Gott mit goldnem Stirnband rufen wir, der sich nach unserm Lande nennt, zu dir, weinglühender Bacchus, der jauchzenden Mänaden Genossen, daß du im Feuerschein leuchtender Fackel dich nahest zum Streit wider den Gott, dem die Ehre fehlt unter den Göttern!

*) Hades.

**) Die Pest, als gewaltsamer Tod.